

*In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:
Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!
Richtet nicht, dann werdet auch ihr nicht gerichtet werden!
Verurteilt nicht, dann werdet auch ihr nicht verurteilt werden!
Erlasst einander die Schuld, dann wird auch euch die Schuld erlassen werden!
Gebt, dann wird auch euch gegeben werden!
Ein gutes, volles, gehäuftes, überfließendes Maß wird man euch in den Schoß legen; denn nach dem Maß, mit dem ihr messt, wird auch euch zugemessen werden. So heißt es schon in der Schrift.*

*Lukasevangelium 6, 36–38
(Einheitsübersetzung)*

Ja, das ist wohl typisch christlich: barmherzig sein in einer Welt, in der Egoismus und der persönliche Vorteil zählt; geben, in einem System, das ganz auf nehmen und konsumieren setzt; nicht richten und nicht urteilen in einer Zeit, in welcher der Pranger wieder en vogue ist – vor allem im digitalen Raum. Und zudem noch: die Schuld erlassen, wo wir doch so gerne alles klein-klein aufrechnen und vergelten. – Jesus schnürt seinen Jüngerinnen und Jüngern also ein großes Paket...

Die Exegeten gehen davon aus, dass der Evangelist Lukas diese Worte an die frühchristliche Gemeinde richtet, für die er sein Evangelium ursprünglich verfasst hat. Insofern kann man die Aufforderungen Jesu auch als Gemeindeordnung verstehen. Nehme wir diese Worte und diesen Anspruch Jesu ernst, so hat das also Konsequenzen nicht nur für uns als einzelne, sondern auch für unseren Umgang miteinander in unserer christlichen Gemeinde.

Vielleicht können diese Worte zu einer kleinen Übung für die Fastenzeit anregen. Ich frage mich ab heute:

Wo in meiner Gemeinde, wo in meinem ehrenamtlichen Engagement, wo in meiner kirchlichen Tätigkeit kann ich großzügig sein und selbstlos geben, wo will ich nicht verurteilen, sondern kann vielmehr verzeihen? – Unseren Umgang miteinander würde das sicher noch ein Stück besser machen...